

# Verordnung über den Schutz der Moorlandschaften von besonderer Schönheit und von nationaler Bedeutung (Moorlandschaftsverordnung)

vom 1. Mai 1996 (Stand am 14. August 2001)

---

*Der Schweizerische Bundesrat,*

gestützt auf die Artikel 23b Absatz 3 und 23c Absatz 1 des Bundesgesetzes vom 1. Juli 1966<sup>1</sup> über den Natur- und Heimatschutz (NHG),

*verordnet:*

## **Art. 1** Bundesinventar

<sup>1</sup> Das Bundesinventar der Moorlandschaften von besonderer Schönheit und von nationaler Bedeutung (Moorlandschaftsinventar) umfasst die im Anhang 1 aufgezählten Objekte.

<sup>2</sup> Das Inventar ist nicht abschliessend; es ist regelmässig zu überprüfen und nachzuführen.

## **Art. 2** Umschreibung der Objekte

<sup>1</sup> Die Umschreibung der Objekte ist Gegenstand einer gesonderten Publikation. Sie bildet als Anhang 2 Bestandteil dieser Verordnung.

<sup>2</sup> Die Publikation kann jederzeit bei der Bundeskanzlei, beim Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (Bundesamt) und bei den Kantonen eingesehen werden. Die Kantone bezeichnen die entsprechenden Stellen.

## **Art. 3** Abgrenzung der Objekte

<sup>1</sup> Die Kantone legen den genauen Grenzverlauf der Objekte fest. Sie hören dabei an:

- a. die Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer;
- b. die Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter, insbesondere in den Bereichen Land- und Forstwirtschaft;
- c. die Inhaberinnen und Inhaber von Konzessionen und Bewilligungen für Bauten und Anlagen;
- d. die Gemeinden;
- e. die nach Artikel 12 Absatz 2 NHG beschwerdeberechtigten Organisationen.

<sup>2</sup> Im Bereich von Konzepten und Sachplänen des Bundes, die sich auf Bauten und Anlagen beziehen, hören die Kantone auch die zuständigen Bundesstellen an.

AS 1996 1839

<sup>1</sup> SR 451

<sup>3</sup> Ist der genaue Grenzverlauf noch nicht festgelegt, so trifft die zuständige kantonale Behörde auf Antrag eine Feststellungsverfügung über die Zugehörigkeit eines Grundstücks zu einem Objekt. Wer einen Antrag stellt, muss ein schutzwürdiges Interesse an der Feststellung nachweisen können.

#### **Art. 4** Schutzziele

<sup>1</sup> In allen Objekten:

- a. ist die Landschaft vor Veränderungen zu schützen, welche die Schönheit oder die nationale Bedeutung der Moorlandschaft beeinträchtigen;
- b. sind die für Moorlandschaften charakteristischen Elemente und Strukturen zu erhalten, namentlich geomorphologische Elemente, Biotope, Kulturelemente sowie die vorhandenen traditionellen Bauten und Siedlungsmuster;
- c. ist auf die nach Artikel 20 der Verordnung vom 16. Januar 1991<sup>2</sup> über den Natur- und Heimatschutz (NHV) geschützten Pflanzen- und Tierarten sowie die in den vom Bundesamt erlassenen oder genehmigten Roten Listen aufgeführten, gefährdeten und seltenen Pflanzen- und Tierarten besonders Rücksicht zu nehmen;
- d. ist die nachhaltige moor- und moorlandschaftstypische Nutzung zu unterstützen, damit sie so weit als möglich erhalten bleibt.

<sup>2</sup> Die Objektbeschreibungen in Anhang 2 dienen den Kantonen als verbindliche Grundlage für die Konkretisierung der Schutzziele.

#### **Art. 5** Schutz- und Unterhaltmassnahmen

<sup>1</sup> Die Kantone treffen nach Anhören der Betroffenen (Art. 3 Abs. 1 und 2) die zum Erreichen der Schutzziele erforderlichen Schutz- und Unterhaltmassnahmen.

<sup>2</sup> Die Kantone sorgen insbesondere dafür, dass:

- a. Pläne und Vorschriften, welche die zulässige Nutzung des Bodens im Sinne der Raumplanungsgesetzgebung regeln, mit dieser Verordnung übereinstimmen;
- b. die Biotope nach Artikel 18 Absatz 1<sup>bis</sup> NHG, die sich innerhalb einer Moorlandschaft befinden, bezeichnet werden;
- c. die nach Artikel 23d Absatz 2 NHG zulässige Gestaltung und Nutzung der Erhaltung der für die Moorlandschaften typischen Eigenheiten nicht widersprechen;
- d. Bauten und Anlagen, die weder mit der Gestaltung und Nutzung nach Buchstabe c in Zusammenhang stehen, noch der Biotoppflege oder der Aufrechterhaltung der typischen Besiedlung dienen, nur ausgebaut oder neu errichtet werden, wenn sie nationale Bedeutung haben, unmittelbar standortgebunden sind und den Schutzzielen nicht widersprechen;

<sup>2</sup> SR 451.1

- e. die touristische Nutzung und die Nutzung zur Erholung mit den Schutzziele in Einklang stehen;
- f. dort, wo eine Wiederherstellung nach Artikel 25a NHG nicht möglich oder für die Erreichung der Schutzziele unverhältnismässig ist, angemessener Ersatz oder Ausgleich erfolgt, insbesondere durch die Schaffung, Vergrösserung oder Revitalisierung von Biotopen, die Aufwertung von für die Moorlandschaft charakteristischen Elementen und Strukturen, die Verbesserung der nachhaltigen moor- und moorlandschaftstypischen Nutzung oder Massnahmen des ökologischen Ausgleichs nach Artikel 15 NHV<sup>3</sup>.

#### **Art. 6**            Fristen

<sup>1</sup> Die Massnahmen nach Artikel 3 Absatz 1 und Artikel 5 müssen innert drei Jahren getroffen werden.

<sup>2</sup> Für die finanzschwachen und mittelstarken Kantone, die durch den Moorlandschaftsschutz stark belastet sind, beträgt die Frist für jene Objekte, die in ihrer Erhaltung nicht gefährdet sind, sechs Jahre. Das Eidgenössische Departement des Innern bezeichnet die betreffenden Kantone.

#### **Art. 7**            Vorsorglicher Schutz

Solange die Kantone keine Schutz- und Unterhaltmassnahmen getroffen haben, sind in den Objekten jegliche Bauten, Anlagen und Bodenveränderungen sowie erhebliche Nutzungsänderungen verboten. Die Kantone können Ausnahmen bewilligen, sofern sie mit Artikel 5 vereinbar sind.

#### **Art. 8**            Behebung von Beeinträchtigungen

Die Kantone sorgen dafür, dass bestehende Beeinträchtigungen von Objekten bei jeder sich bietenden Gelegenheit soweit als möglich behoben werden.

#### **Art. 9**            Pflichten des Bundes

<sup>1</sup> Die Behörden und Amtsstellen des Bundes sowie seiner Anstalten und Betriebe sind bei ihrer Tätigkeit zur Einhaltung der Schutzziele verpflichtet.

<sup>2</sup> Sie treffen die Massnahmen nach den Artikeln 5, 7 und 8 in den Bereichen, in denen sie nach der anwendbaren Spezialgesetzgebung des Bundes zuständig sind.

#### **Art. 10**          Berichterstattung

Solange die Kantone die nach Artikel 3 Absatz 1 und Artikel 5 erforderlichen Massnahmen nicht getroffen haben, erstatten sie dem Bundesamt jeweils am Jahresende Bericht über den Stand des Moorlandschaftsschutzes auf ihrem Gebiet.

**Art. 11** Leistungen des Bundes

<sup>1</sup> Der Bund berät und unterstützt die Kantone bei der Erfüllung ihrer Aufgaben nach dieser Verordnung.

<sup>2</sup> Die Abgeltungen des Bundes für die Massnahmen nach den Artikeln 3, 5 und 8 dieser Verordnung richten sich nach Artikel 22 NHV<sup>4</sup>.

**Art. 12** Änderung bisherigen Rechts

Die Öko-Beitragsverordnung vom 24. Januar 1996<sup>5</sup> wird wie folgt geändert:

*Art. 7 Abs. 3*

...<sup>6</sup>

**Art. 13** Übergangsbestimmung

<sup>1</sup> Der Schutz des Objektes Nr. 268 Grimsel richtet sich bis zu seiner definitiven Bereinigung nach Artikel 29 Absatz 1 Buchstabe c NHV<sup>7</sup> sowie nach Artikel 9 dieser Verordnung.

<sup>2</sup> Das Objekt ist im Anhang 3 umschrieben.

<sup>3</sup> Die Leistungen des Bundes richten sich nach Artikel 11.

**Art. 14** Inkrafttreten

Diese Verordnung tritt am 1. Juli 1996 in Kraft.

<sup>4</sup> SR 451.1

<sup>5</sup> SR 910.132

<sup>6</sup> Text eingefügt in der genannten V.

<sup>7</sup> SR 451.1

Anhang I<sup>8</sup>  
(Art. 1)

## Liste der Moorlandschaften von besonderer Schönheit und von nationaler Bedeutung

Nr.	Lokalität	Kanton(e)	Gemeinde(n)	Aufnahme	Revision
1	Rothenthurm	ZG, SZ	Einsiedeln, Feusisberg,	1996	
			Oberägeri, Rothenthurm		
2	Les Ponts-de-Martel	NE	Brot-Plamboz, Les Ponts-de-Martel, Noiraigue,	1996	
			Travers		
3	Schwantenu	SZ	Einsiedeln	1996	
5	Pfäffikersee	ZH	Fehraltorf, Pfäffikon,	1996	
			Seegräben, Wetzikon		
6	Zugerberg	ZG	Walchwil, Zug	1996	
7	Etang de la Gruère	JU, BE	Le Bémont, Montfaucon,	1996	
			Saignelégier, Tramelan		
8	Hinter Höhi	SG	Amden, Nesslau	1996	
9	La Vraconnaz	VD	Sainte-Croix	1996	
10	Breitried/Unteriberg	SZ	Einsiedeln, Unteriberg	1996	
11	Chaltenbrunnen	BE	Meiringen, Schattenhalb	1996	
12	La Chaux-des-Breuleux	JU, BE	La Chaux-des-Breuleux,	1966	
			Mont-Tramelan,		
			Saignelégier, Tramelan		
13	Habkern/Sörenberg	LU, BE	Beatenberg, Eriz, Flühli,	1996	
			Habkern, Horrenbach-		
			Buchen, Niederried bei		
			Interlaken, Oberried am		
			Brienzersee, Schangnau		
15	Glaubenberg	OW, LU	Alpnach, Entlebuch,	1996	
			Flühli, Giswil, Hasle,		
			Sarnen, Schöpfheim,		
			Schwarzenberg		
16	Bellelay	BE	Châtelat, Saicourt	1996	
19	Lauenensee	BE	Gsteig, Lauenen	1996	
21	Vallée de Joux	VD	L'Abbaye, Le Chenit	1996	2001
22	Gamperfin	SG	Grabs	1996	
25	Ibergereg	SZ	Alpthal, Einsiedeln,	1996	
			Oberiberg, Schwyz,		
			Unteriberg		
27	Les Pontins	BE	Saint-Imier, Sonvilier	1996	

<sup>8</sup> Fassung gemäss Ziff. I 1 der V vom 15. Juni 2001, in Kraft seit 1. Aug. 2001 (AS **2001** 1894).

Nr.	Lokalität	Kanton(e)	Gemeinde(n)	Aufnahme	Revision
33	Les Gurles	FR	Grangettes, Marsens, Maules, Riaz, Romanens	1996	
35	La Chaux-d'Abel	BE, JU	Le Noirmont, Les Bois, Muriaux, Saint-Imier, Sonvilier	1996	
37	Hirzel	ZH	Hirzel, Horgen, Schönenberg, Wädenswil	1996	
38	Rotmoos/Eriz	BE	Eriz, Horrenbach-Buchen, Schangnau, Sigriswil	1996	
39	Lac de Lussy	FR	Châtel-Saint-Denis, Remaufens	1996	
45	God da Staz/Stazerwald	GR	Celerina/Schlarigna, St. Moritz	1996	
53	San Bernardino	GR	Hinterrhein, Mesocco	1996	
55	Schwändital	GL	Näfels, Oberurnen	1996	
56	Alp Nadéls	GR	Trun	1996	
59	Wolzenalp	SG	Ebnat-Kappel, Nesslau	1996	
62	Schwägälp	SG, AR, AI	Alt St. Johann, Gonten, Hundwil, Krummenau, Nesslau, Schwende, Stein, Urnäsch	1996	
66	Chellen	SG	Ebnat-Kappel, Hemberg, Krummenau, Wattwil	1996	
88	Creux du Croue	VD	Arzier	1996	
93	Le Niremont	FR	Châtel-Saint-Denis, Semsales	1996	
94	La Brévine	NE	La Brévine, La Chaux-du-Milieu, Le Cerneux-Péquignot	1996	
98	Klein Entlen	LU	Entlebuch, Flühli, Hasle, Schüpfheim	1996	
99	Col des Mosses/ La Lécherette	VD	Château-d'Oex, Ormont-Dessous	1996	2001
105	Unterägeri	ZG	Unterägeri, Zug	1996	
106	Wetzikon/Hinwil	ZH	Dürnten, Gossau, Hinwil, Wetzikon	1996	
109	Furner Berg	GR	Furna, Jenaz, Schiers	1996	
110	Fulensee	UR	Erstfeld	1996	
118	Sparenmoos/Neuenberg	BE	Boltigen, Zweisimmen	1996	
119	Haslerberg/Betelberg	BE	Lauenen, Lenk	1996	
132	Unter Hüttenbüel	SG	Ebnat-Kappel, Gommiswald, Rieden, Wattwil	1996	
163	Gurnigel/Gantrisch	BE	Blumenstein, Guggisberg, Rüeggisberg, Rüscheegg, Rüti bei Riggisberg	1996	
189	Lucomagno/Dötra	TI	Olivone	1996	

Nr.	Lokalität	Kanton(e)	Gemeinde(n)	Aufnahme	Revision
204	Göscheneralp	UR	Göschenen	1996	
217	Alp Flix	GR	Sur	1996	
226	Val Fenga	GR	Ramosch, Sent	1996	
227	Faninpass	GR	Fideris, Jenaz, Peist	1996	
232	Oberbauen/Scheidegg	NW, UR	Emmetten, Seelisberg	1996	
235	Sägel/Lauerzersee	SZ	Arth, Lauerz, Steinen	1996	
251	Maschwander Allmend	ZG, ZH	Cham, Hünenberg, Maschwanden, Obfelden	1996	
260	Piano di Magadino	TI	Cadenazzo, Cugnasco, Giubiasco, Gordola, Gudo, Locarno, Magadino, S. Antonino, Sementina	1996	
263	Val da Sett	GR	Bivio	1996	
265	Tamangur	GR	Scuol, Valchava	1996	
275	Petersinsel	BE	Erlach, Twann	1996	
280	Aare/Giessen	BE	Allmendingen, Belp, Muri bei Bern, Rubigen	1996	
289	Les Grangettes	VD	Noville	1996	
296	Le Marais des Monod	VD	Apples, Ballens, Mollens, Montricher, Pampigny	1996	
302	Val de Réchy	VS	Nax	1996	
315	Maighels	GR	Tujetsch	1996	
319	Riet/Tamons	SG	Mels	1996	
320	Tratza-Pany	GR	Luzein	1996	
322	Albrun	VS	Binn	1996	
324	Vorder Höhi	SG	Alt St. Johann, Amden	1996	
325	Alpe di Chièra	TI	Oscio, Quinto	1996	
326	Monti di Medeglia	TI	Isona, Medeglia, Robasacco	1996	
336	Amsoldingen	BE	Amsoldingen, Höfen, Thierachern, Uebeschi	1996	
339	Albrist	BE	St. Stephan	1996	
347	Alpe Zaria	TI	Fusio	1996	
351	Frauenwinkel	SZ	Freienbach	1996	
357	Urnerboden	UR, GL	Linthal, Spiringen	1996	
359	Plaun Segnas Sut	GR	Flims	1996	
364	Alp da Stierva	GR	Mon, Salouf, Stierva	1996	
365	Alp Anarosa	GR	Casti-Wergenstein	1996	
368	Buffalora	GR	Tscherv	1996	
369	Plan da San Franzesch	GR	Poschiavo	1996	
370	Hilferenpass	LU	Escholzmatt, Flüfli, Mar- bach	1996	
378	Neeracher Ried	ZH	Dielsdorf, Hochfelden, Höri, Neerach, Niederglatt, Niederhasli, Stadel, Steinmaur	1996	

Nr.	Lokalität	Kanton(e)	Gemeinde(n)	Aufnahme	Revision
385	Lützelsee	ZH	Bubikon, Gossau, Grünin- gen, Hombrechtikon, Stäfa	1996	
387	Gräppelen	SG	Alt St. Johann	1996	
390	Bachsee	BE	Grindelwald	1996	
391	Grosse Scheidegg	BE	Grindelwald	1996	
414	Durannapass	GR	Conters im Prättigau, Langwies	1996	
416	Grande Cariçaie	VD, FR, BE, NE	Autavaux, Chabrey, Champmartin, Cheseaux- Noréaz, Chevroux, Chey- res, Châbles, Cudrefin, Delley, Estavayer-le-Lac, Font, Forel, Gampelen, Gletterens, Haut-Vully, Ins, Marin-Epagnier, Por- talban, Yverdon-les-Bains, Yvonand	1996	2001
419	Steingletscher	BE	Gadmen	1996	
420	Fänerenspitz	AI, SG	Altstätten, Oberriet, Rüte	1996	
421	Val da Campasc/ Passo del Bernina	GR	Poschiavo	1996	

*Anhang 2<sup>9</sup>*  
(Art. 2 und 4)

## **Umschreibung der Moorlandschaften von besonderer Schönheit und von nationaler Bedeutung**

<sup>9</sup> Der Text des Anhangs und seiner Änderung wird in der AS nicht veröffentlicht (AS **1996** 1847, **2001** 1894). Der Text kann nach Artikel 2 Absatz 2 jederzeit bei der Bundeskanzlei, beim Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft und bei den Kantonen eingesehen werden.

Anhang 3  
(Art. 13)

## Umschreibung des nicht definitiv bereinigten Objektes Nr. 268 Grimsel (Gemeinde Guttannen BE)<sup>10</sup>

### ML 268 Grimsel

Die Moorlandschaft Grimsel liegt im Herzen des Aar-Massives an den linken Ufern von Grimselsee und Räterichsbodensee. Am meist steilen Hang haben eiszeitliche Gletscher die Granitfelsen geschliffen und eine Vielzahl von Verebnungen und Hohlformen geschaffen, die alle von Mooren eingenommen werden. Die dazwischenliegenden Felsen bilden grosse, abgerundete Kuppeln und Rücken. Grimsel ist damit eine typische Rundhöcker-Moorlandschaft, in welcher die Moore in einem engen Mosaik mit den Felsen abwechseln und aufs engste mit dem Relief und der Geologie verbunden sind. Neben grösseren Mooren existiert eine Unmenge von kleinen und kleinsten Moorflächen, oft weniger als eine Are gross, die in ununterbrochener Reihe den Hang überziehen. Es sind meistens Flachmoore, doch kommen auch Übergangsmoore und kleine Flächen mit Bulten aus Hochmoorvegetation vor. Dazwischen sind unzählige Tümpel mit prächtiger Verlandungsvegetation verstreut. Weil das Gebiet nicht beweidet wird, sind die Moore in einem optimalen und für die Moorlandschaften der Schweizer Alpen einzigartigen Erhaltungszustand. Die Vielfalt an Pflanzengesellschaften der Moore ist hoch, und auf wenigen Quadratmetern wachsen neben Klein- und Grossegegnriedern Torfmoospolster, Quellfluren und nasse Hochstaudenfluren.

Südlich des Räterichsbodensees liegt eine unwegsame Rundhöckerflur mit einem grossen Flachmoor, das von einem System von mäandrierenden und in zahlreichen Armen dahinfließenden Bächen überzogen ist. Auf dem angrenzenden Hügel Chesibidmer ist zwischen Felsbuckeln eine aussergewöhnliche Abfolge von kleinen, langgestreckten Seen entstanden. Alle Seen und Tümpel sind von Mooren und Schwingrasen umrahmt. Die Dichte an Mooren in den Senken und auf Terrassen ist hier noch höher als am Ufer des Grimselsees.

Nicht nur die Moore, auch die übrige alpine Vegetation befindet sich in einem naturnahen Zustand. Alpine Rasen, Hochstaudenfluren, schöne Zwergstrauchbestände mit Wacholder, Alpenrosen, Heidelbeeren und Heidekraut, Grünerlenbestände und Pioniervegetation bilden ein vielfältiges Mosaik. Besonders erwähnenswert ist der lockere Wald aus Arven, Föhren, Lärchen und Birken am Ufer des Grimselsees, der als Urwald bezeichnet werden kann. Der Arvenwald gilt als der schönste des Berner Oberlands und prägt zusammen mit den Rundhöckern und den Mooren ein besonders malerisches Gebiet.

Die Moorlandschaft ist reich an kleinen Bächen, welche sich durch Moore schlängeln und in kleine vermoorte Tümpel münden; beim Überfließen der Rundhöcker bilden sie vielerorts Wasserfälle. Im allgemeinen werden die Bäche von Hochstaudenfluren und Gehölzen aus Erlen und Birken begleitet. Ein beeindruckender Was-

<sup>10</sup> Der dazugehörige in AS 1996 1849 publizierte Kartenausschnitt wird in der vorliegenden Sammlung nicht wiedergegeben.

serfall stürzt über die Felsen von Jüchli und ergiesst sich in den Grimsensee; es ist Wasser aus dem benachbarten Bächlital, das zur Speisung des Stausees umgeleitet wird.

Die Moorlandschaft ist weitgehend frei von baulichen Beeinträchtigungen. Insbesondere der Hang oberhalb des Grimsensees ist unberührt; nur ein mit Granitplatten belegter Pfad windet sich zwischen den Rundhöckern hindurch. Die prächtige Umgebung mit dem Lauteraar-Gletscher und den Bergketten trägt zur Schönheit der Moorlandschaft bei.

